

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Auswahl von Lessings Werken

Lessings Emilia Galotti - ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

Lessing, Gotthold Ephraim

Gotha, 1827

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89127)

Angelo. Bliß! der Graf hatte ihn gut gefast. Dafür fast' ich auch wieder den Grafen! — Er stürzte; und wenn er noch lebendig zurück in die Kutsche kam: so steh' ich dafür, daß er nicht lebendig wieder heraus kömmt.

Marin. Wenn das nur gewiß ist, Angelo.

Angelo. Ich will Ihre Kundschaft verlieren, wenn es nicht gewiß ist! — Haben Sie noch was zu befehlen? denn mein Weg ist der weiteste: wir wollen heute noch über die Gränze.

Marinelli. So geh.

Angelo. Wenn wieder was vorfällt, Herr Kammerherr, — Sie wissen, wo ich zu erfragen bin. Was sich ein anderer zu thun getrauet, wird für mich auch keine Hererey seyn. Und billiger bin ich, als jeder andere. (geht ab).

Marinelli. Gut das! — Aber doch nicht so recht gut. — Pfun, Angelo! so ein Knicker zu seyn! Einen zweiten Schuß wäre er ja wohl noch werth gewesen. — Und wie er sich vielleicht noch martern muß, der arme Graf! — Pfun, Angelo! Das heißt sein Handwerk sehr grausam treiben; — und verpfuschen. — Aber davon muß der Prinz noch nichts wissen. Er muß erst selbst sünden, wie zuträglich ihm dieser Tod ist. Dieser Tod! — Was gäb' ich um die Gewisheit! —

Dritter Auftritt.

Der Prinz, Marinelli.

Prinz. Dort kömmt sie, die Allee herauf. Sie eilet vor dem Bedienten her. Die Furcht, wie es scheint, beküggelt ihre Füße. Sie muß noch nichts argwohnen. Sie glaubt sich nur vor Räubern zu retten. — Aber wie lange kann das dauern?

Marinelli. So haben wir sie doch fürs erste.

Prinz. Und wird die Mutter sie nicht auf-

suchen? Was sind sie ihnen?

Mari noch nicht sehen. Erste Schr

Prinz.

Mari Da sind ta

Prinz

Prinz

Mari

Prinz

Prinz

Prinz

Prinz

Prinz

Prinz

Prinz

Prinz

suchen? Wird der Graf ihr nicht nachkommen? Was sind wir alsdann weiter? Wie kann ich sie ihnen vorenthalten?

Marinelli. Auf das alles weiß ich freylich noch nichts zu antworten. Aber wir müssen sehen. Gedulden Sie sich, gnädiger Herr. Der erste Schritt mußte doch gethan seyn. —

Prinz. Wozu? wenn wir ihn zurückthun müssen.

Marinelli. Vielleicht müssen wir nicht — Da sind tausend Dinge, auf die sich weiter fußen läßt. — Und vergessen Sie denn das Vornehmste?

Prinz. Was kann ich vergessen, woran ich eher noch nicht gedacht habe? — Das Vornehmste? was ist das?

Marin. Die Kunst zu gefallen, zu überreden, — die einem Prinzen, welcher liebt, nie fehlet.

Prinz. Nie fehlet? Außer, wo er sie gerade am nöthigsten brauchte. — Ich habe von dieser Kunst schon heut' einen zu schlechten Versuch gemacht. Mit allen Schmeicheleyen und Bethenungen konnt' ich ihr auch nicht ein Wort austressen. Stumm und niedergeschlagen und zitternd stand sie da; wie eine Verbrecherin, die ihr Todesurtheil höret. Ihre Angst steckte mich an, ich stierte mit, und schloß mit einer Bitte um Vergebung. Kaum getrau' ich mir, sie wieder anzusehen. — Bey ihrem Eintritte wenigstens wag' ich nicht zu seyn. Sie, Marinelli müssen sie empfangen. Ich will hier in der Nähe hören, wie es abläuft; und kommen, wenn ich mich mehr gesammelt habe.

Vierter Auftritt.

Marinelli, und bald darauf dessen Bedienter
Battista mit Emilien.

Marinelli. Wenn sie ihn nicht selbst stürzen gesehen — und das muß sie wohl nicht; da